

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

2.9.1813 (Nr. 243)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 243. Donnerstag, den 2. Sept. 1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 30. Aug. ist der Divisiongeneral Graf Fournier zu Frankfurt eingetroffen. Am nämlichen Tage passirte der Auditor beim Staatsrathe, Hubert, von Paris kommend, durch diese Stadt, um sich ins Hauptquartier zu begeben; auch ein französl. Kurier eilte durch Frankfurt. Tags vorher war daselbst der Direktor der Kriegsadministration des Herzogthums Warschau, Gen. Graf Wilkonsky, von Dresden kommend, eingetroffen.

Hinsichtlich der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse melden Briefe von daher: Obgleich die Zeitumstände unserer diesjährigen Herbstmesse nicht sehr günstig sind, so haben sich dennoch schon sehr viele Fremde eingefunden. Die Niederländer, Schweizer und Sachsen dürfen sich mit der Hoffnung schmeicheln, nicht die schlechtesten Geschäfte zu machen. Die Wollenwaaren sind gesucht und im Preise; auch nach weißen Waaren und Kattunen ist Nachfrage.

Von Seite der Akademie der bildenden Künste zu München ist unterm 28. Aug. folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Die königl. Akademie der bildenden Künste findet sich veranlaßt, den unlängst bekannt gemachten Termin zu Einsendung der für die allgemeine Kunstausstellung dieses Jahres bestimmten Werke weiter hinauszusehen, und ersucht daher die Künstler des In- und Auslandes, mit der Einsendung ihrer Werke eine weitere desfalls zu erlassende Bekanntmachung abzuwarten.“

Frankreich.

Am 28. Aug. hielt der Senat abermals unter dem Vorsitze des Fürsten Reichserzkanzlers eine außerordentliche Sitzung, in welche sich auch die Staatsräthe, Grafen Regnaud de St. Angely und Boulay wieder begaben.

Die nicht offiziellen Pariser Blätter vom 29. Aug. brechen endlich das bisher beobachtete Stillschweigen über den Wiederausbruch des Kriegs. Sie geben die Hamburger Nachrichten von der Eroberung Lauenburgs und der Be-

setzung Schwerins, so wie auch die Nachrichten aus Udine vom 20. Aug., letztere jedoch mit Weglassung aller Detsreich betreffenden Stellen; sie enthalten endlich gleichlautend folgenden Artikel aus Paris: „Man hat Nachrichten vom Kaiser vom 22. Sr. Maj. befohlen sich zu Eßwenberg an der Bober, und genossen der besten Gesundheit. Die Preussen und Russen, unter Anführung des Gen. Langeron, waren aufs Haupt geschlagen worden. Die Operationen des Feldzugs entwickelten sich allenthalben mit großer Thätigkeit, und sind bis jezo zu unserm Vortheile. Unverzüglich darf man nähere Nachrichten erwarten. Der Fürst von Schmühl hat sich Schwerins bemächtigt, und man glaubte zu Hamburg, daß unsere Truppen am 23. zu Berlin eingerückt seyn würden.“

Am 22. Aug. ist das preuß. Schiff, die drei Geschwister, von London auf der Rhede von St. Nazaire angekommen.

Am 28. Aug. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 Fr. 75 Cent., und die Bankaktien zu 1135 Fr.

Herzogthum Warschau.

Die Lemberger Zeitung enthält folgendes aus Warschau vom 3. Aug.: „Der kaiserl. russ. geh. Rath Strogonow ist hier eingetroffen. Die russ. Truppenkorps verschiedener Waffengattung, welche hier und in der umliegenden Gegend standen, sind dieser Tage größtentheils abgerückt, um sich der großen Armee zu nähern. Gestern gieng ein großer Geschützpark, aus beiläufig 50 Kanonen, mit den dazu gehörigen Pulverwägen hier durch. Die für die Bedürfnisse der Armee aufgestellte außerordentliche Kommission schrieb für den 5. Aug. eine wiederholte Vizitation auf 400 Kürassierpferde aus. Der russ. Generalgouverneur Lanskoj hat ein in den Warschauer Zeitungen abgedrucktes Kreis Schreiben an alle Präfekten des Herzogthums erlassen, worin er ihnen auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers die Einlieferung aller Waffen und Kriegsvorräthe aufträgt.

Die Ausführung dieses Befehls ist den Präfekten und Unterpräfekten in Gemeinschaft mit den Militärbefehlshabern der Departements und Bezirke übertragen. Am Schlusse des Kreis Schreibens bemerkt der Hr. Generalgouverneur, daß er von den Präfekten bei Vollziehung der Anordnung, die sich auf den ausdrücklichen allerhöchsten Willen Sr. Maj. gründe, Beschleunigung, Erfolg und Eifer erwarte, und daß er bemüßiget wäre, Unfolgsamkeit oder Parteilichkeit mit denselben Strafen zu ahnden, die für Verrath und Uebelgesinnte festgesetzt sind. In der Stadt Warschau zeigt sich eine verheerende Viehseuche."

D e s t r e i c h.

Am 7. Aug. traf der Gen. der Kavallerie und Inspektor der Kavallerie in Ungarn, Frhr. v. Kienmayer, von Fünfkirchen zu Lemberg ein, wo er das Interimsgeneralkommando in Galizien übernahm.

Am 24. Aug. wurde zu Wien das Konventionsgeld mit 171 bezahlt. Die Stadtbankobligationen zu 2½ pCt. standen zu 25½

T ü r k e i.

Der am 31. Aug. in Augsburg wieder angelangte österreichische Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 24. Jul.: „In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurde dem Großherrn ein neuer Prinz, Sultan Dsman, geboren. Der folgende Morgen, an welchem dieses freudige Ereigniß durch Abfeuerung der Kanonen und Ausrufen auf den öffentlichen Plätzen und Straßen angekündigt wurde, war auch für den festlichen Auszug des Suremini mit den beladenen und reich ausgeschmückten Dpferkameelen bestimmt. Dieser gieng zu der von dem Münedschim-Baschi dazu bezeichneten beglückten Stunde vor sich. Jussuf Agiah Effendi lagerte sich mit seinem Gefolge auf der asiatischen Seite vor Scutari, um, wenn die hiesigen Pilger sich um ihn versammelt haben werden, von dort mit denselben seinen Wallfahrtszug anzutreten. Merkwürdig ist es daß eben so wie durch einen Zufall der Tag, an welchem der dermalige Thronerbe Abdulhamid zur Welt geboren wurde, durch die erfreuliche Nachricht von der Einnahme von Mecca verherrlicht worden war, also auch jetzt wieder die Geburt des Prinzen Dsman gerade mit der Religionsfeier der abgehenden ersten Wallfahrtskaravane zusammentraf. Das muhameda-

nische Volk sieht hierin eine der glücklichsten Vorbedeutungen für die Regierung des jetzigen Monarchen und seiner erlauchten Abkömmlinge. Inzwischen dürfte die diesjährige Wallfahrtskaravane dennoch in der Ausführung noch mehrere bedeutende Schwierigkeiten zu erfahren haben, deren Beseitigung keine geringe Anstrengung fordern wird. So z. B. haben die Behabiten, während sie Arabien besetzt hatten, um den ottomannischen Truppen das Eindringen von der Seite Syriens möglichst zu erschweren, alle Brunnen und öffentlichen Gebäude, zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Wallfahrer auf ihrem Zuge durch die Wüste, zerstört und gänzlich unbrauchbar gemacht. Die Kosten der Wiederherstellung sollen dem Vernehmen nach von dem Statthalter von Damaskus auf nicht weniger als 28,000 Beutel angeschlagen worden seyn, wozu gedachter Pascha sich zwar seiner Seits zur Herbeischaffung von 10 bis 12,000 Beuteln freiwillig erbieten, die Pforte aber von dem Ueberrest nur beiläufig ein Drittel, und dieses nicht in baarem Gelde, sondern in verschiedenen erst einzutreibenden Assignationen angewiesen haben soll; man hofft jedoch, daß der zum Suremini ernannte Jussuf Agiah Effendi, ein ungemein reicher Mann, einen Theil der Ausgaben aus dem Seinigen bestreiten werde. — Die Unruhen auf der Küste von Anatolien sind noch nicht beigelegt, die natürliche Festigkeit des Places Sattalia hat bisher alle Versuche sowohl von der Land- als Seeseite vereitelt. Auch in der Provinz Diarbek sind Unruhen ausgebrochen, und die Stadt Mardin weigert sich durchaus, einen ihr verhassten Kommandanten anzunehmen, den ihr der neue Pascha von Bagdad mit Gewalt aufdringen will. Dieses an sich unbedeutende Ereigniß ist der Pforte wegen Hemmung des ostindischen Waarenzuges, der durch das Gebiet von Mardin zu gehen pflegt, unangenehm. Dagegen ist die Ruhe in Bagdad und dem weitlichstigen Gebiete dieser Statthalterschaft durch die von der Pforte dem bei den Einwohnern noch in frischem Andenken schwebenden Sohne des geliebten Suleiman Pascha ertheilte Bestätigung vollkommen hergestellt, und durch das mittlerweile erfolgte Ableben des berühmten Abdurahman Pascha in Kurdistan, und die seinem Sohne, Mahmud Bey, durch den Statthalter von Bagdad, feierlich unter dem Einflusse des persischen Hofes, verliehene Nachfolge noch mehr befestigt. — Der Zustand des Pestubels ist ungefähr der nämliche, wie bei Ab-

gang der letzten Post; es sind jedoch seitdem mehrere Angestreckte in die hiesigen Hospitäler gebracht worden, wo sie größtentheils wieder genesen."

Kriegschauplatz.

Ueber die bis zum 27. Aug. bei der großen Armee vorgefallenen Kriegseignisse liest man in den neuesten Frankfurter Zeitungen folgende nähere Nachrichten: „Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Fürsten Erzkanzler des Reichs. Dresden, den 27. Aug., um 6 Uhr Abends. Ich hatte die Ehre, Ihnen gestern, am 26., zu schreiben, und Ew. D. zu melden, daß die russischen, preussischen und östreichischen Armeen aufgebrochen wären, um Dresden unter den Augen ihrer Souveraine anzugreifen, aber auf allen Punkten zurückgeschlagen worden sind. Man begreift leicht, daß der Kaiser dermaßen beschäftigt ist, daß man in diesem Augenblick unmöglich eine detaillirte Erzählung der statt gehabten Ereignisse liefern kann. Die Feindseligkeiten haben am 17. angefangen. Se. M. waren am 19. in Böhmen eingerückt, hielten die Hauptdehoucken zu Rumburg und Gabel besetzt, und schoben Ihre Truppen bis 12 Stunden von Prag vor; am 21. waern Sie in Schlessien, und schlugen die russ. und preuß. Armee, die Generale Sacken, Langeron, York und Blücher, und forcirten die schönen Positionen der Bober. Während der Feind Se. M. noch mitten in Schlessien glaubte, hatten Sie eine mächtige Armee unter den Befehlen des Herzogs von Tarent zurück gelassen, ließen Ihre Garde 2c. täglich 10 Stunden zurücklegen, und trafen zu Dresden ein, welche Stadt mit keinem nahen Angriffe bedroht wurde. Se. M. kamen gestern Abends um 9 Uhr in der Stadt an, und trafen sogleich Ihre Dispositionen. Um 3 Uhr Nachmittags deployirten die russ., preuß. und östreich. Armeen, von den Generälen Wittgenstein, Kleist und Schwarzenberg kommandirt, 150,000 Mann, und marschirten gegen die Stadt; alle Angriffe wurden bloß von der alten und jungen Garde zurückgeschlagen, welche sich mit Ruhm bedekte. Der Feind ließ 4000 Todte am Fuß unserer Redouten; man machte 2000 Gefangene, nahm eine Fahne und mehrere Kanonen hinweg. Heute Morgens um 4 Uhr begab sich der Kaiser an Ort und Stelle; der Regen fiel in Strömen; die Marschälle Herzoge von Ragusa und Belluno passirten mit ihren Korps die Brücken; um 8 Uhr fiengen unsere Angriffe mit einer lebhaften Kano-

nade an. Der Angriff begann mit einer sehr heftigen Kanonade; den linken Flügel des Feindes kommandirten die östreich. Generale Ignaz Giulay und Alenau; sie waren von der übrigen Armee durch das Thal von Plauen getrennt. Der Kaiser ließ den Angriff durch den Marschall Herzog von Belluno machen, und durch die Kavallerie des Gen. Latour-Maubourg, unter den Befehlen des Königs von Neapel. Zu den Trophäen dieses Tages gehören 15,000 Gefangene, worunter sich der Feldmarschalllieut. Mezla, zwei Brigadegeneräle, viele Stabs-offiziere, 20 Kanonen und 10 Fahnen befinden. In der Zwischenzeit war Gen. Vandamme von Königstein aus vorgerückt, besetzte den Bergrücken von Pirna, und begab sich zu Pferde nach der Peterwalder Straße; er bemächtigte sich der Zugänge nach Böhmen, schlug 15,000 M., welche ihm in den Weg kamen, und machte eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen. Die Straßen von Peterswalde und von Freiberg sind dermalen abgeschnitten; die Russen und die Preussen waren auf der Peterwalder, die Östreicher aber auf der Freiburger Straße angerückt. Sollte die feindliche Armee, welche durch ihre Zusammensetzung aus russ. und preuß. Korps und der ganzen östreich. Armee sehr zahlreich geworden ist, sich zu einem Rückzuge entschließen, dann wird sie bedeutende Verluste erleiden; hält sie sich fest, dann werden die Ereignisse des morgenden Tages entscheiden. Seit der Schlacht bei Ulm hat die franz. Armee nicht mehr bei so schlechter Witterung und so heftigen Regengüssen gekochten. Der Kaiser war den ganzen Tag über unter freiem Himmel. Er kehrt diesen Augenblick zurück. Zahlreiche Kolonnen von Gefangenen, die abgenommenen Kanonen und Fahnen ziehen durch die Stadt. Die Einwohner brechen bei dem Anblicke dieser Trophäen in den lautesten Jubel aus. Seit dem 23. oder 24. muß der Herzog von Reggio in Berlin seyn. Der Herzog von Tarent rückt mit dem Ueberreste der schlessischen Armee nach Breslau vor. Ein Umstand wird allgemeinen Unwillen erregen. Der Ergeneral Moreau befindet sich bei der feindlichen Armee in dem Gefolge des Kaisers von Rußland, als dessen geheimer Rath; er hat also die Maske abgelegt, die er in den Augen hellsehender Menschen schon seit einigen Jahren nicht mehr trug. Ich kann Ew. Durchl. die Aktenstücke in Betreff der Kriegserklärung Östreichs noch nicht zusenden; unter den schnell auf einander folgenden Ereignissen habe ich den Augen-

blik noch nicht gefunden, sie dem Kaiser vor Augen zu legen. Ich bin ic. Der Herzog von Vassano. N. S. Unser Verlust ist wenig beträchtlich; die geistigen und heutigen Affairen haben uns noch keine ausgezeichnete Person gekostet."

Literarische Anzeige.

Kastatt. Bei dem Hofbuchdrucker Sprinzing dahier ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen für 1 fl. 30 kr. zu haben:

Kommentar über die Oden des Horaz, für Schulen, von J. Loreye, Professor in Kastatt; 256 Seiten groß 8.

Der Verfasser schrieb dieses Werk zunächst für junge Studierende, um sie auf die leichteste und kürzeste Art in den Geist der vortheilhaftesten Römern einzuleiten. Zu dem Ende ist bei jeder Ode bestimmt das Argument oder der Inhalt angegeben, und der Plan oder die Gedankenfolge nicht etwa bloß in einem magern, kalten Auszuge angezeigt, sondern mit Wärme und einer Art von Begeisterung dargestellt, welche das Gemüth zum Studium des Dichters entflammt, und zur Auffassung des Geistes und der Schönheit seiner Gedichte angemessen vorbereitet. Diesem sind dann kurze antiquarische, ästhetische und kritische Bemerkungen angefügt, wovon einige wohl auch ganz neue Ansichten enthalten. In Absicht auf die Kritik des Textes ist nur so viel gesagt, als zum richtigen Auffassen des Geistes der Gedichte zu wissen nöthig ist. Es wird, nach dieser Vorsetzung, dieses Werk nicht nur jungen Studierenden, sondern auch jedem Andern willkommen seyn, der, lange von den Schulen entfernt, noch gerne in der Gesellschaft unsers Dichters sich befindet, und ihn auf Reisen oder auf Spaziergänge als Begleiter aufnimmt. — Druck und Papier werden dem Wunsche des Lesers entsprechen.

Mannheim. [Strafurtheil.] Da die nachbenannten, aus Mannheim gebürtigen, in auswärtigen Kriegsdiensten als Offiziers stehenden Unterthanen, als:

Georg Weber, Lieutenant,
Franz Eger, Lieutenant,
Franz Ortenbach, Oberlieutenant,
Heinrich Nidinger, Oberlieutenant,
Karl Schneider, Adjutant,
Johann Zunner, Lieutenant,
Franz Bonn, Lieutenant,
Georg Joseph Fischbein, Kadet,
Karl Philipp Lockard, Lieutenant,
Friedrich Gottfried Schelmann, Chirurgus,

auf ergangene gesetzliche Vorladung nicht erschienen sind, so ist zufolge Entschliessung des Großherzogl. Direktorii des Neckarfreies vom 11. l. M. 18756 nunmehr gegen sämtliche genannte Individuen die Strafe der Konfiskation ihres etwaigen Vermögens und des Verlustes ihres Gemeindegüterrechts erkannt worden; welches hiermit zur Nachricht öffentlich bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 27. August 1813.
Großherzogliches Stadtm.
Stark.

Kunkelmann.

Lahr. [Vorladung.] Nachstehende militärische Jünglinge aus dem hiesigen Amtsbezirk, deren Aufenthalt meistens unbekannt ist, werden hiermit aufgesordert, sich binnen 6 Wochen vor der unterzeichneten Behörde unfehlbar zu stellen, widrigenfalls gegen sie nach der Landeskonstitution wird verfahren werden; nämlich:

Joh. Georg Blatt,
Joh. Jakob Leppert,
Joh. Friedrich Zücker,

Friedrich Christmann,
Christian Staab,
Joh. Jakob Hauser,
Joh. Hertenstein,
Joh. Christian Huber, sämtlich von Lahr.
Michael Häusler, von Schuttern.
Joseph Schmid, von Fiesenheim.
Joseph Seiz, von Oberweier, und
Valentin Burbach, von Oberschopfheim.

Lahr, den 26. August 1813.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Fehr. v. Liebenstein.

Stühlingen. [Vorladung.] Bei der Messung der fürs Jahr 1814 aus dem Geburtsjahre 1794 Militärschulden sind Joh. Nepomuk Nusberger, von Weigen, und Fridolin Albußer, von Untereggingen nicht erschienen; dieselben werden daher vorgeladen, sich binnen 6 Wochen zu stellen, widrigenfalls nach der Strenge der Konfiskationsgesetze gegen sie wird verfahren werden.

Stühlingen, den 24. August 1813.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Schwab.

Müllheim. [Vorladung.] Der aus der Garnison zu Mannheim desertirte Füsilier Martin Henninger von Ballrechten wird hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten bei der hiesigen Stelle sich einzufinden, und wegen seiner Desertion zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach gesetzlicher Vorschrift wird verfahren werden.

Müllheim, den 17. Aug. 1813.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Müller.

Neckarschwarzach. [Ediktalladung.] Philipp Münz von Neunkirchen, vormals unter dem ehemaligen Kurpfälzischen Regiment Rodenhäusen, hat sich seit dem Jahr 1786 von seiner Heimath entfernt, und bisher nichts von sich hören lassen; derselbe oder seine etwaige sich berechtigt glaubende Leibeserben werden daher vorgeladen, sich selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zur Empfangnahme des Phil. Münzischen, unter Pflegschaft stehenden, 593 fl. 40 kr. betragenden Vermögens zu melden, oder zu gewärtigen, daß solches sonst seinen sich bereits gemeldet habenden nächsten Verwandten, gegen die gesetzliche Sicherheit, in nutzlose Pflegschaft wird überlassen werden.

Neckarschwarzach, den 12. August 1813.
Großherzogliches Amt.
Wilt.

Kempf.

Heidelberg. [Wein- u. Fässer-Versteigerung.] Die von dem verlebten vormaligen reformirten Hospitalverwalter Felix Bähr hinterlassene, in 28 bis 29 Fuder bestehende Weine, Lamsheimer, Herrheimer, Karbacher, Dürkheimer und Heidelberger Gewächs, von den Jahren 1806, 7, 10, 11 und 12, nebst mehreren in Eisen gebundenen Fässern, werden Dienstag, den 14. Sept., Nachmittags 2 Uhr, in dem reformirten Hospital dahier, der Erbvertheilung wegen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Heidelberg, den 30. August 1813.
Großherzogliches Stadtm. revisor.
Weber.

Heidelberg. [Warnung.] Unterzeichneter warnt hiermit jedermann, seinem Bruder, Mathias Baader, weder auf seinen Namen, noch unter der Firma, Baader und Komp., etwas zu borgen, da dieser sein Bruder gänzlich zahlungsunfähig, und er mit demselben außer aller Verbindung ist.

Heidelberg, den 27. August 1813.
Johann Baader,
Zitronenhändler, logirt im schwarzen Bären.